



EKMEK PARASI - GELD FÜRS BROT

EKMEK PARASI - GELD FÜRS BROT / EKMEK PARASI - MONEY FOR BREAD

Arbeiterinnen der Hawesta-Fischfabrik in Lübeck-Schlutup geben Einblick in ihre Lebensgeschichten, Hoffnungen und Träume – in türkischer und deutscher Sprache. „Das Gemüse kommt aus dem Garten hinterm Haus, der Fisch kommt aus der Dose und das Geld fürs Brot aus der Fabrik. Dieses Geldes wegen kamen sie her. Frauen aus der Türkei, Frauen aus Mecklenburg – gemeinsam stehen sie am Fließband einer Lübecker Fischfabrik. Braungefärbte Hände, penetrant haftender Fischgeruch, schmerzende Arme und Rücken. Würde diese Arbeit von Männern gemacht, wäre sie längst schon automatisiert. Aber Frauenarbeit ist billig, und die Frauen beklagen sich nicht. Sie haben gelernt zu arbeiten, und das ist auch ihr Stolz.“ (NFL-Katalog 1994) Gerne machen sie ihre Arbeit nicht. Aber was bleibt ihnen anderes übrig. Oftmals sehr poetisch und mit einem geradezu fröhlichen Lächeln im Gesicht geben sie zu, dass ihr gegenwärtiges Leben in nichts dem entspricht, was sie sich einst erhofft hatten. Und dennoch wirken sie nicht bedrückt.

A portrait of the workers at the Hawesta fish factory in Lübeck, who talk about their lives, hopes, and dreams – in Turkish and German. “They get their vegetables from the garden behind the house, their fish from a can, and the money for bread from their work in the factory. It was the lure of that money that brought them here. Women from Turkey and women from Mecklenburg – they work side by side on the conveyer belt of a Lübeck fish factory. Their hands are stained brown, the pungent smell of fish clings to everything, their arms and backs ache. If this work were done by men, it would have long since been automated. But female labour is cheap, and the women don’t complain. They have learned to work, and they are proud of it.” (from the 1994 NFL catalog) It’s not that they love their work, but it’s what they have to do. They admit – sometimes with great poetry and downright cheerful smiles – that the lives they are living are not what they had once hoped for. And yet for all that, they do not give the impression of feeling aggrieved.

Serap Berrakkarasu, 1962 in Istanbul geboren, drehte ihren ersten Kurzfilm 1989 im Rahmen der LAG Film, Hamburg. Ihr Porträt türkischer Migrantinnen aus verschiedenen Generationen, „Töchter zweier Welten“ (1991), wurde 2019 für die Berlinale-Retrospektive „Selbstbestimmt“ ausgewählt. „EkmeK parasi“ erhielt 1994 den Dokumentarfilmpreis der Nordischen Filmtage. Sie lebt in Lübeck, wo sie im Jugendmigrationsdienst (JMD) der Gemeindediakonie tätig ist.

Serap Berrakkarasu, born 1962 in Istanbul, made her first short in 1989 for LAG Film, Hamburg. Her portrait of various generations of Turkish immigrants to Germany, “Daughters of Two Worlds” (1991), was shown in the 2019 Retrospective of the Berlinale. “EkmeK parasi” won the Documentary Film Prize at the 1994 Nordische Filmtage. Berrakkarasu lives in Lübeck, where she works with the church’s Youth Migration Services (JMD).

Deutschland 1994, 104 Min., dt., türk. OF, dt. UT

R: Serap Berrakkarasu B: Serap Berrakkarasu K: Gisela Tuchtenhagen P: Serap Berrakkarasu, Serap Berrakkarasu Filmproduktion
V: Arsenal - Institut für Film und Videokunst e.V.

So 8.11.
13:00h
Koki